

an Eduard I., wie aktiv die Beziehungen zwischen Irland und dem englischen Königshof waren. – Anthony MUSSON, *Rehabilitation and Reconstruction? Legal Professionals in the 1290s* (S. 71–87), deutet auf eine tiefgreifende Reform des höheren Gerichtswesens in den Jahren 1289–93, die sich nicht nur in den administrativen, sondern auch in den theoretischen Quellen widerspiegelte. – Andy KING, *Bandits, Robbers and Schavaldours: War and Disorder in Northumberland in the Reign of Edward II* (S. 115–129), zeigt, daß die königlichen Verteidiger der angloschottischen Grenze unter Eduard II. ihren Sold aus Räuberei beziehen mußten – eine Praxis, die dem König bekannt war. – Jocelyn WOGAN-BROWNE, *How to Marry Your Wife with Chastity, Honour, and Fin'Amor in Thirteenth-Century England* (S. 131–149), erklärt durch eine Untersuchung zweier anglonormannischer Gedichte, „Corset“ und die „Vie de Tobie“, die engen Verbindungen zwischen „fin' amour“, Keuschheit und Eigentum in respektabler Ehe. – Michael PRESTWICH, *An Everyday Story of Knightly Folk* (S. 151–162), zeigt dagegen durch das Beispiel des sehr ereignisreichen, aber keineswegs einzigartigen Lebens der dreimal verheirateten, zweimal entführten, aber nur einmal geschiedenen Lucy Thweng, wie trotz Ehebruch ein gewisses soziales Ansehen dieser Erbin aus Yorkshire erhalten blieb. – Charles INSLEY, *The Wilderness Years of Llywelyn the Great* (S. 163–173), erklärt die Schwierigkeiten, die der junge Llywelyn am Ende des 12. Jh. bewältigen mußte, um Fürst von Gwynedd zu werden.

Julia Barrow

Emily MITCHELL, *Patrons and Politics at Twelfth-Century Barking Abbey*, Rev. Ben. 113 (2003) S. 347–364, beschreibt die engen Bindungen zwischen dem englischen Königtum und der Abtei, deren Äbtissinnen in der Regel aus den Häusern Blois oder Anjou-Plantagenet stammten, sowie die literarischen Aktivitäten des Klosters (eine anglo-normannische Vita Katharinas von Alexandrien und eine Übersetzung der Vita Eduards des Bekenners ins Anglo-Normannische), die man dahingehend interpretieren kann, daß mit ihnen der Ruhm der Plantagenets gefestigt werden sollte.

D. J.

Roy Martin HAINES, *Regular Clergy and the Episcopate in the Provinces of Canterbury and York during the Later Middle Ages*, Rev. Ben. 113 (2003) S. 407–447, untersucht für die Zeit von 1300 bis 1541 die Karrieren von Bischöfen in den 21 Diözesen der beiden Kirchenprovinzen Canterbury und York, die aus dem Regularklerus hervorgegangen sind.

D. J.

---

Jean-Marie MARTIN, *O Felix Asia! Frédéric II, l'Empire de Nicée et le „césaropapisme“*, Travaux et Mémoires du Centre de Recherche d'Histoire et Civilisation de Byzance 14 (2002) S. 473–483. – Von Kaiser Friedrich II. sind drei griechische und drei lateinische Briefe an den byzantinischen Kaiser Johannes III. Batatzes von Nikaia überliefert, der im Jahr 1241/42 sein Schwiegersohn wurde. Hier äußert er sich u. a. mehrfach anerkennend zur